

Endlich ein schüsselförmiger Brakteat mit griechischer Oberfläche: Figur zwischen zwei von je einem Stern begleiteten Halbmonden und vier Kugeln, ähnlich wie v. Posern T. XXIII, 9. Dieser Brakteat ist im Funde von Rudersdorf bei Buttstedt 1898¹⁾ nach Mitteilungen mehrerer Personen, die den Fund sofort nach dessen Hebung gesehen haben († Bezirksamtman Reinhard in Buttstedt, ein dortiger Händler und Hr. Hoecke in Bergedorf, dem der Fund zugeschickt war,) in vielen meist zerbrochenen Stücken vertreten gewesen. Der Fund ist nach 1310 vergraben (Prager Groschen Johann I.) und bis um diese Zeit die Münze zu Sulza noch nachgewiesen.

Da Rudersdorf durch wenige Dörfer von Sulza getrennt liegt, so kommen diese grossen Hohlmünzen für Sulza in Frage. Die oben als Halbmond bezeichnete Figur lässt v. Posern als Saalfelder Fisch gelten. Halbmond und Stern kehren als Abzeichen solcher Orte, die wie Sulza Salzgewinn betrieben, öfters wieder, vgl. die Stadtsiegel bzw. Wappen von Halle, Salzdahlum, Salzwedel. Diese Zeichen fanden sich auch auf den oben angezogenen älteren Pfennigen.

Fund Saalfelder Brakteaten bei Rudolstadt.

4. Die durch Auffindungen von Arnsgereuth, Ebersdorf, Gleitsch usw. festgelegte Reihe Saalfelder Hohlmünzen aus der Zeit der Schwarzburgischen Herrschaft über dieses Reichsdominium konnte durch einen Fund ergänzt werden, der laut folgenden von Herrn Seminarlehrer Franke in Rudolstadt erhaltenen Berichtes elend zu Grunde ging: „Im Frühjahr 1906 liess der Schenkwirt Stockmann in Langenschade an seinem Hause ein Stück gewachsenen Boden entfernen. Bei dieser Arbeit findet man ohne Behälter eine Rolle Brakteaten, wohl 300 Stück. Bauherr, Arbeiter, sowie andere Ortsnachbarn sehen die Gebilde als Teile von Flaschenkapseln an, der Eigentümer gibt sie als vermeintlich wertlose Plättchen seinen Kindern, die damit wochenlang spielen und sie zerbrechen. Es sind gegen 20 Stück, z. T. beschädigt, erhalten geblieben.“

Der Langenschader Fund enthielt späte leichtwichtige Prägungen, schüsselförmig mit glattem Stempel geschlagen, ca. 31 mm (bis um 1300?). In der Sammlung V. Lommer, Orlamünde folgende (und andere) Typen:

Sitzender Kaiser, a) mit 2 Reichsapfeln, b) mit zwei schräg gehaltenen Kreuzstäben, 2 Ringel neben den Knien:



¹⁾ Vgl. B. f. Mzfr. 1899 S. 13 und M. Verworn, Thür. Zschr. XI, 1899 S. 405.

Die gleichzeitigen hohlen Pfennige mit Kaiserbild aus der damals an Meissen verpfändeten Altenburger Reichsmünze haben grösseren Durchmesser und höheres Gewicht, sind stärker schüsselförmig, der Aussenrand hat die Form einer Hohlrinne mit halbkreisförmigem Durchmesser; vgl. Abbildung eines solchen Brakteaten, worauf Königsbild mit Rosenstab und Reichsapfel bei Schlumberger, Bract. d'Allemagne 1875 P. VII Nr. 77; verwandte Typen, auch mit dem hier vermutlich nicht sinnlosen, sondern auf das Pleissenland zu beziehenden Beizeichen der Rose bei Cappe KM II, XVIII 19b; vgl. Götz, Kaisermünzen Nr. 499. Ferner:

Im doppelten Perlreifen der thronende König mit zwei Rosenstäben, deren jeder seitlich zwei Blättchen zeigt.



36 mm, hz. Kabinett Gotha, nach einer von Götz herrührenden Notiz aus einem pleissenländischen Funde (Dublette dazu d. H. 0.75 g), von einem Stempel mit griechischer Oberfläche geschlagen.¹⁾ Ein weiteres Exemplar dieser Gruppe: König mit Kreuz, worüber Rose, in der Linken Doppelkreuz, gefunden zu Elsterberg, gehört dem vogtländischen Geschichtsverein zu Hohenleuben.²⁾

Die Serie der Altenburger Breitpfennige zieht sich ebenfalls ins 14. Jahrhundert bis zur Verdrängung der hohlen schüsselförmigen Pfennige durch die Groschen und Heller. Bei einiger Beobachtung der Funde und der vielen Lokalsammlungen Sachsens und unter Vermeidung der Verwechslung mit den grossen böhmischen Königsbrakteaten kann man zu allmählicher Sicherheit in der Unterscheidung dieser Serie gelangen.

H. B.

¹⁾ Nach einer Strichprobe vom Königl. Münzamt München: 12-lötig, graue Silberfarbe; bei den um Saalfeld gefundenen Kaiserbrakteaten konnte immer eine hellweiss schimmernde Silberfarbe beobachtet werden.

²⁾ In dieser Sammlung befindet sich auch eine kleine getriebene Bronzeschale von der Form der grossen schüsselförmigen Freiburger Pfennige von glattem Stempel aus der früheren Zeit Heinrichs des Erlauchten von Meissen (1221—1288), Fundort Galgenberg bei Pössneck, Kat.-Nr. 685, Durchm. 44 mm. Nach einem Gipsabguss zeigt die Schale das Bild des thronenden Markgrafen mit undeutlichen Emblemen. Vermutlich handelt es sich um den Deckel einer Brakteatenbüchse.

Die Hohenleuber Sammlung enthält ferner bestimmte Nachweise über die bei Königsee um 1827 gefundenen gegen 600 Brakteaten, darunter die um 1220 geprägten mit dem Schwarzburger Helm oder der Schwarzburger Helmzier allein in verschiedenen Formen hinter dem gekrönten Reiter, wie Cappe K. M. II, Tafel X, 81—83.